

# Volksmacht

für Schlessen

mit den wichtigsten Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

**Bezugspreis:** Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Blutstraße 4/6, durch die Sachhandlungen der „Volksmacht“, Neue Graupenstraße Nr. 6 und Neue Tschingelstraße 17, Marktstraße 155, sowie durch alle Austräger zu beziehen. Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägerlohn 0,50 Rmt. monatlich 1,75 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rmt. Durch die Post einlegt. Zustellungsgebühren 2,46 Rmt.

## Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 217 37, Redaktion 217 38  
Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 5852.  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Gl. Breslau  
Unserlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

**Anzeigenpreis:** Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlessen 16 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellensuche, Vereins-, Verammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Blutstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

# Die Deutschnationalen am Branger

### Breitscheid beweist ihre Heuchelei — Sie haben in der Außenpolitik nichts getan, als sie in der Regierung waren

Berlin, 20. November. (Eigener Bericht.)  
Der Reichstag setzte am Dienstag die außenpolitische Debatte fort. Zu den vorliegenden Anträgen ist noch ein nationalsozialistischer Mißtrauensantrag gegen den Reichsaussenminister Dr. Stresemann hinzugekommen.

Abg. Münzberg (Komm.) führt aus: In Genf habe die deutsche Außenpolitik ein vollständiges Fiasko erlitten. Von einem bloßen Rückschlag könne man nicht reden. Die deutsche Delegation habe vielmehr, ohne irgendeine ihrer Forderungen durchzusetzen, ein ganzes Bündel neuer Verpflichtungen übernommen. Die deutsche Außenpolitik verfolge das Ziel, Deutschland in den Bund der westlichen kapitalistischen Mächte gegen Sowjet-Rußland einzugliedern.

Abg. Frhr. v. Rheinbaben (D. Vp.): Die Volkspartei ist mit den Ausführungen des Ministers einverstanden. Deutschland hat jetzt den Kampf für sein Recht auszufechten. Es ist notwendig, daß dieser Kampf auch durch die deutsche Volksvertretung unterstützt wird. Wir kommen nicht weiter, wenn jede Partei ihre Sonderforderungen stellt, wenn sozusagen jeder Deutsche seine eigene Außenpolitik treibt. Wir müssen uns zunächst auf diejenigen Forderungen einigen, die eine Aussicht auf Verwirklichung haben, weil sie auch im Interesse der übrigen Länder liegen. Graf Westarp verlangt Schluß mit der Locarno-Politik. Wir sagen demgegenüber: Deutschland ist durch diese Politik geschützt worden gegen eine Wiederholung eines Ruhr-Einzugs. Deutschland hat seinen wirtschaftlichen Wiederaufstieg nur unter der Locarno-Politik beginnen können, weil Locarno uns eine gewisse Sicherheit gegen Verwicklungen mit den Westmächten bietet. Es wäre die größte Dummheit, wenn wir verlaufsüßert oder nicht verlaufsüßert, uns von der Locarno-Politik zurückziehen würden. Wir halten an der Locarno-Politik fest.

Zu der Reparationsfrage ist die Verhandlungsposition Deutschlands gegenüber der Zeit vor Locarno verbessert. Ohne Zustimmung Deutschlands ist keine Lösung möglich. Der von Poincaré eingenommene Standpunkt wird von objektiven Sachverständigen nicht anerkannt werden. Wir wünschen, daß auch die deutsche Landwirtschaft durch Sachverständige bei den Verhandlungen vertreten wird. (Abg. Dr. Breitscheid (Soz.): „Und die Arbeiter?“ Die Interessen der Arbeiter werden mit vertreten durch die Männer, die die Gesamtinteressen der Wirtschaft vertreten, nicht etwa einseitig die Arbeitgeber-Interessen. Die Deutsche Volkspartei behält sich eine nähere Prüfung des Ergebnisses der Sachverständigenberatungen vor.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.):  
Seit drei Jahren sind die außenpolitischen Debatten im Reichstag die gleichen geblieben. Der Unterschied war nur, daß die Deutschnationalen, je nachdem sie Regierungspartei oder Opposition waren, bald die jänste Violine, bald die Trompete gespielt haben. Unsere Partei hat ihre Außenpolitik und deren Ton nicht geändert.

Die Mehrheit des Hauses hat in den letzten drei Jahren an der Kontinuität unserer Außenpolitik festgehalten; die einzelnen Parteien vielleicht aus verschiedenen Motiven. Die einen, weil — wie bei uns, der Friedensgedanke ihren Grundrissen entspricht — die anderen, weil sie keinen anderen Weg als den bisher begangenen wissen. Sofern eine andere Politik verlangt wurde, ist dieses Verlangen immer in den Anfängen stecken geblieben und auch am Montag hat Graf Westarp nicht gesagt, worin diese andere Politik eigentlich bestehen soll. Was unsere speziellen deutschen Forderungen in der internationalen Welt betrifft, sind wir in den letzten drei Jahren nicht wesentlich weiter gekommen, dagegen sind auf den Gebieten der allgemeinen Friedenssicherung und der Kriegsverhinderung Fortschritte gemacht worden. Der Frieden in Europa ist gelichteter als im Anfang dieser Periode, da jeder Krieg und jede Kriegsgefahr mehr und mehr zur Angelegenheit aller Staaten geworden ist und außerdem ist die vertragsmäßige Sicherung gegen den Ausbruch eines Krieges von Jahr zu Jahr stärker geworden. Diese Tatsache allein widerlegt schon jene Behauptungen Westarps, daß die ganze Politik, die von Locarno ihren Ausgang genommen hat, von Grund aus verfehlt sei. Aber selbst wenn Graf Westarp damit Recht hätte, daß die erwarteten und vorhergesehenen Erfolge ausgeblieben wären, so trägt doch er und seine Partei ein weißeloses die Mitverantwortung für diese Politik über sich. (Sehr wahr.) Die berühmten Richtlinien der Deutschnationalen bei der Regierungsbildung im Januar 1927 fordern die Fortführung der bisherigen Außenpolitik im Sinne des Vertragswertes von Locarno, lokale gleichberechtigte Mitarbeit im Völkerbund. (Hört, hört!) Graf Westarp hat durch seine Unterbrechung unter diese Richtlinien die Mitverantwortung für diese Politik übernommen.

Die Deutschnationalen werden doch der gegenwärtigen Regierung die Anerkennung nicht verweigern können, daß sie sich wenigstens bemüht hat, aus der Stagnation unserer Außenpolitik herauszukommen.  
Die Regierung hat in Genf die Forderungen nach der sofortigen und vollständigen Räumung des Rheinlandes zur Debatte gestellt, während die Deutschnationalen immer nur verlangt haben, daß etwas geschehen müsse, aber als sie die Möglichkeit dazu hatten, nichts getan haben. Die Regierung in der Sozialdemokratie hat als erste den Versuch gemacht, das Hell-

dunkel von Genf aufzuklären, sie hat die Forderung der sofortigen und totalen Räumung vor dem versammelten Kriegsvolk in Genf erhoben. Während der Genfer Tagung war nicht schon eine Erfüllung dieser Forderung zu erwarten, aber die Regierung hat, ganz gleich, wie die Antwort ausfällt, diese präzisierende Frage gestellt, und unseren Anspruch auf die sofortige und vollständige Räumung energig vertreten. Gerade Leute, die hühe Gefen und stolze Worte fordern, mühten das doch anerkennen. (Sehr richtig.)

Es ist nur in Genf, da die vollständige Räumung nicht zu erlangen war, die Frage aufgeworfen worden, ob nicht wenigstens eine teilweise Räumung möglich wäre. Darüber ist unter Delegierten und Journalisten verschiedener Nationen gesprochen worden. Das hat sich gestern Graf Westarp „verbeten“ und er hat aus einem Artikel von mir im „Vorwärts“ zitiert, ich hätte selbst zugegeben, in Genf Verhandlungen geführt zu haben. Dabei steht in diesem Artikel ausdrücklich nur etwas von privaten Unterhaltungen, die doch wohl etwas anderes sind als Verhandlungen. (Widerspruch rechts.) Dann fragen Sie doch ihren Fraktionskollegen Professor Hoehsch, der in den letzten Jahren in Genf mit war und an zahlreichen derartigen privaten Unterhaltungen teilgenommen hat. (Sehr wahr.) Gerade als parlamentarische Mitglieder der Delegation, haben wir das Recht und sogar die Pflicht, ungehindert durch offizielle Bindungen mit der Gegenseite zu reden und uns mit ihr zu unterhalten. Selbstverständlich ist, daß dabei grundsätzlich an dem deutschen Standpunkt festgehalten wird und daß wir uns bemühen, die Meinung der anderen festzustellen. Es darf nicht versucht werden, ab eine Mittellinie zu finden ist, auf der man sich einigen könnte. Wir haben auch nie unterlassen, von diesen Unterhaltungen und ihrem Inhalt den zuständigen beamteten Persönlichkeiten Mitteilung zu machen. Wenn Westarp sich das verbittet, so irrt er in seinen Kompetenzen. Herr Graf Westarp, mein Korporalschaftsführer sind Sie nicht (große Heiterkeit) und im Gegensatz zu manchen Ihrer Fraktionsmitglieder ist mir das, was der Graf befohlen hat, vollkommen hehulba! (Lebhafte Zustimmung und große Heiterkeit.)

Obwohl die Räumung mit der Reparationsfrage nichts zu tun hat, wäre es doch fñricht gewesen, nachdem die Räumung abgelehnt worden war, eine Diskussion über die Reparationsfrage abzuweisen. Sie ist geführt worden und wir stehen jetzt bereits mindestens in den Vorverhandlungen. Die

## Der Kampf geht weiter!

Eine Bemerkung zum Beschluß des Parteiaussschusses  
A. Kr. Wir haben unmittelbar nach der Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags auf Einstellung des Baues des Panzerkreuzers A durch den Reichstag am vergangenen Freitag den Standpunkt vertreten, daß der Kampf um die Durchführung des Baues des Panzerkreuzers A auch nach diesem Beschluß des Reichstages weitergeführt werden und deshalb zunächst bei der Beratung des nächsten Reichsetats im Reichstag wieder aufgenommen werden muß. Wir müssen dann um die Streichung der zweiten Rate für den Panzerkreuzerbau im Reichsetat für 1929 kämpfen. Wie aus unserer Dienstag-Ausgabe hervorgeht, hat der Parteiaussschuß in dieser Frage am Montag keinen Beschluß gefaßt. Er hat sich darauf beschränkt, die Haltung der Reichstagsfraktion bei den letzten Reichstagsverhandlungen zu billigen, und zwar wurde, wie wir hören, dieser Beschluß einstimmig gefaßt. Er hat ferner beschlossen, daß der Parteiaussschuß wieder zusammenzutreten soll, wenn die Verhandlungen zur Umbildung der Reichsregierung akut werden.

Wir bebauern es lebhaft, daß der Parteiaussschuß zu der Frage der Weiterführung des Kampfes um den Bau des Panzerkreuzers A keine Stellung genommen hat. U. G. hätte er auch zu dieser Frage unbedingt Stellung nehmen müssen, damit die politische Linie der Partei in dieser Frage klar lag. Warum die Fortführung des Kampfes notwendig ist, brauchen wir nicht noch einmal zu begründen. Nachdem aber, wie von uns hier bereits mitgeteilt, der „Sozialdemokratische Pressedienst“ und auch wie noch ergänzend hier mitgeteilt werden muß, der „Vorwärts“ nach dem Beschluß des Reichstages vom Freitag den Standpunkt eingenommen hat, daß der Kampf um den Panzerkreuzer mit diesem Beschluß zu Ende sei, weil der Reichstag endgültig entschieden habe, wollen wir ausdrücklich feststellen, daß wir auf diesem Standpunkt nicht stehen und den Kampf weiterführen werden, zumal auch dadurch, daß der Parteiaussschuß in dieser Frage keinen Beschluß gefaßt hat, allen einzelnen Parteigenossen im Lande ausdrücklich der Weg freigegeben ist, den Kampf weiterzuführen. Hätte er das nicht gewollt, so hätte er das Gegenteil ausdrücklich beschließen müssen.

Standpunkte der Engländer und Franzosen weichen nicht unbedeutend voneinander ab. Die Engländer wollen von Deutschland sozial, daß sie ihre Schulden an Amerika zahlen können, die Franzosen daselbe und darüber hinaus noch eine große Summe für die zerstörten Gebiete. Es besteht hier eine weitgehende Uebereinstimmung darüber, daß es heute nicht mehr möglich ist, einseitig französische Forderungen auszufürlegen. Es kann sich bei der Beratung der Sachverständigenkommission nicht nur um die Forderungen der anderen, sondern es muß sich ebenso um die Leistungsfähigkeit Deutschlands handeln. Graf Westarp hat Recht darin, daß die deutsche Wirtschaft in einem großen Grade eine Schiene erlebt. Wir hoffen, daß die Deutschnationalen daraus die richtige Konsequenz ziehen und nicht einen schon banteroten Teil der Wirtschaft mit ungeheuren Staatsubventionen unterstützen wollen, die doch auch von den Steuerzahlern aufgebracht und aus der deutschen Wirtschaft genommen werden müssen. Ich könnte mir denken, daß aus solchen gewaltigen Subventionszahlungen auf der anderen Seite der Schatz gezogen würde, da könne es doch Deutschland nicht mehr sehr schlecht gehen. (Sehr richtig links.) Die Auseinandersetzung im Sachverständigenaussschuß wird nicht leicht und nicht einfach sein, sie dürfte deshalb auch nicht so schnell beendet werden, wie man vielfach glaubt. Fordert man die Zuziehung von landwirtschaftlichen Interessenten oder Sachverständigen in irgend einer Form, so wird auch

das Verlangen nach Vertretung der Arbeiterinteressen nicht abgelehnt werden können. Wir glauben nicht an die Gemeinartigkeit der Interessen der Arbeiter und der Unternehmer, aber wenn man sie behauptet, wie der Vorredner, warum überläßt man dann nicht der Arbeitervertretung auch die Wahrnehmung der Arbeiterinteressen. (Sehr gut bei den Soz.) Werden also irgend welche Interessenvertreter entsandt, dann wird die Arbeiterschaft dasselbe für ihre Interessen fordern, womit ich aber nicht unbedingt für eine Erweiterung des Sachverständigen-Gremiums überhaupt eintreten will. Vom deutschen Standpunkt aus wünschen wir, daß die Sachverständigen politisch nicht gebunden seien, auch nicht an Weisungen ihrer Regierungen, sondern daß sie aus ihrer persönlichen Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse entscheiden. Über diese Tribüne hier ist eine politische und wenn wir Ausschaltung der Politik fordern, so dürfen wir nicht wie Graf Westarp von hier aus die Sachverständigen an bestimmte Forderungen zu binden versuchen. (Sehr richtig.) Das große Interesse der Arbeiterschaft an einer Neuregelung der Dawes-Verpflichtungen ist unbestreitbar, aber wir haben oft genug gesehen, daß die Unternehmer allzu leicht geneigt sind, die Dawesverpflichtungen zur Begründung der Ablehnung von Arbeiterforderungen zu gebrauchen und diese Verpflichtungen gerade bei solchen Anlässen zu entdecken. (Sehr wahr bei den Soz.)

## Internationalen Abrüstung

Es ist seit langer Zeit ein Stöden zu verzeichnen. Ich sehe auch den weiteren Abrüstungsberatungen mit außerordentlichem Skepsis entgegen. Selbst wenn die Abrüstungskommission einberufen wird und ein Ergebnis hat, wird immer noch eine gewaltige Differenz zwischen unserer Abrüstung und der der anderen bestehen. Aber so bedeutungsvoll die Abrüstung auch ist, um die Kriegsgefahr zu vermindern, viel wichtiger noch ist die Stärkung der Idee der internationalen Schiedsverträge. Es ist unsinnig zu fragen, was zuerst kommt, Sicherheit oder Abrüstung. Niemals wird Einstimmigkeit darüber zu erzielen sein, ob die Sicherung der verschiedenen Nationen tatsächlich so stark geworden ist, daß die effektive Abrüstung erfolgen kann. Wir wollen die Abrüstung, aber wir werden gleichzeitig alles tun, um die Sicherheit zu fördern, durch die Garantie der vertragsmäßigen Bindungen, und der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit. Kommt es zu einer nur teilweisen Abrüstung, so können wir uns auf den Standpunkt stellen, die anderen Völler zu bebauern, daß sie derartige Lasten auf sich nehmen, wir aber haben nicht die Konsequenz zu ziehen, Deutschland wieder aufzurüsten, um die Differenz auszugleichen. (Sehr richtig links.)

Der Kelloggpaß hat gewiß auch bei meinen Freunden Sympathie, aber er ist doch nicht zu überschätzen. Moralisch hat er großen Wert, er ist eine schöne Geste, leidet aber an dem Mangel, daß die Vereinigten Staaten dem Völlerbund nicht angehören und dessen Apparat der Friedensvermittlung nicht benutzen. Wesentlich ist bei dem Kelloggpaß wie bei allen Verträgen, daß die Völler selbst dahinter stehen, daß sie den Willen haben, die Verträge zur Durchführung zu bringen. Das Wesentliche ist, daß die Völler sich darüber klar werden und nicht die Regierungen allein, daß jeder Krieg ein internationales Verbrechen ist (Sehr Zustimmung.) Die Völler müssen die Konsequenz ziehen, denjenigen Staat als Aggressor zu betrachten, der sich unter Hintertreibung über die Möglichkeiten der Friedensvermittlung zum Krieg verleiten läßt. Und das verleihe, der das tut, hat nicht nur vor der internationalen Welt außerhalb des Rechts, sondern daß sein eigenes Volk in diesem Augenblick das Recht erhält, zur Verhinderung des Krieges alle Mittel des Widerstandes gegen eine derartige Regierung anzuwenden. (Sehr Zustimmung links.) Der Kelloggpaß und die



anderen Verträge bleiben Papier, wenn der Wille der Nationen nicht stark genug ist, im Falle der Not alles einzusetzen zur Anwendung des Krieges.

Die Mehrheit des Reichstags ist mit der auswärtigen Regierungspolitik einverstanden und wünscht ihre Fortsetzung.

Es sind allerlei Angriffe gegen das auswärtige Amt erhoben worden. Es war nicht immer ganz klar, woher diese Angriffe kamen, und wohin sie zielen, ob auf den Minister oder auf keinen Stellvertreter oder gegen die sachliche Politik des auswärtigen Amtes oder seine Personalpolitik.

Graf Westarp hat uns gemahnt, des Wortes des sogenannten Großen Kurfürsten eingedenk zu sein: „Gedenke, daß Du ein Deutscher bist.“

In einer Zeit, als die Franzosen das Rheinland brandstifteten, hat er sich mit den Franzosen gegen das Deutsche Reich verbündet.

Wir sehen zwar in dem Kelloggpatent einer Fortschritt, aber noch nicht den Uebergang zum Sozialismus, der jede Rührung unterlebens überflüssig machte.

Abg. Graf zu Reventlow (Kassow) meint, in Genf sei die Locarnopolitik begraben worden.

Abg. v. Seydel (Christl.-nat. Bauernp.) begründet die Mitunterzeichnung des Rüstungsvertrages der Salenkreuzler durch die christlich-nationale Bauernpartei mit Ausführungen, wie man sie von der Rechte gewohnt ist.

Abg. Dr. West (Aufwertungspartei): Nicht der Dawesplan hat den Mittelstand ruiniert, sondern Regierung und Großkapital durch die Inflation.

Abg. Dr. Schreiber (Zit.): Wir haben schon immer gefordert, daß der auswärtige Dienst allen Volksschichten offenstehen muß.

Mit dem Verlangen nach Berücksichtigung der Weltanschauungen bei der Besetzung der Auslandsstellen denke ich nicht an die Bekanntheit. Die Eignung ist maßgebend sein.

Die außenpolitische Debatte ist damit beendet. Einige Anträge hierzu werden dem Hauptausschuß überwiesen.

Die Abstimmung, an der zahlreiche Abgeordnete, die bereits abgereist sind, nicht teilnehmen können, ergibt die Ablehnung des Witztrauensantrages mit 219 gegen 98 Stimmen bei 3 Enthaltungen.

Paris, 21. November. (Eigener Funkenbericht.) Der „Temps“ kommt am Mittwoch abend in seinen der außenpolitischen Debatte im deutschen Reichstag gewidmeten Ausführungen noch einmal auf die Rede Stresemanns zurück.

Der „Temps“ kommt am Mittwoch abend in seinen der außenpolitischen Debatte im deutschen Reichstag gewidmeten Ausführungen noch einmal auf die Rede Stresemanns zurück und sagt, man könne es nicht verheimlichen, daß der durch die Ausführungen des Außenministers hervorgerufene Eindruck im Ausland ungünstig sei.

### Hugenberg übt Landesverrat

Patriotismus und Geschäftsgelüste gehören zusammen wie das Amen zur Kirche.

Die Kanonen- und Giftgasinteressenten vergoldeten während der großen Kriegszeit ihre Bilanzen nicht nur mit gewaltigen Mehrerträgen, sondern auch durch jene theatralischen Phrasen vom süßen Tod fürs Vaterland, die dem Spieler am warmen Herd eingingen wie Butter.

Weiße Westen sind drüber ein rarer Artikel geworden. Nun ist eine neue Korruptionshombe geplatzt!

Wir alle kennen Herrn Hugenberg, den Napoleon der Deutschnationalen, als einen Mann, der Kompromisse jeder Art unbedingte ablehnt.

Seine Gazette überschlagen sich in einem hysterischen Rationalismus, er selbst repräsentiert den alldeutschen, intransigenten Flügel der Deutschnationalen.

Schön und gut. Herr Hugenberg, der erfolgreiche Inflationsgewinnler, hat nicht nur einen Vessetrust, er hat auch einen Filmtrust.

So gehört ihm unter anderem die „Ufa“. Dieses Hugenberg-Geschäft läßt zurzeit in drei Prager Kinotheater einen deutschfeindlichen Film laufen!

Wahr und wahrhaftig! —

Das ist ein Film, von französischen, nationalistisch verborenen Regisseuren hergestellt, mit hipp, hipp, hurra auf Französisch, das heißt Tendenzstück mit ebeldmütigen Franzosen und schurkischen Deutschen, mit prahlenden deutschen Offizieren (was ja leider recht oft gestimmt hat) und verhungerten, ausgemieteten Zivilbevölkerung und mit dem im freisprechenden Fortissimo sehr aufdringlich gestellten Knalleffekt — dem Triumph der Entente über die deutschen Barbaren...!

Dieser Film belagt gar nichts gegen die Franzosen. (Außer dem betrüblichen Tatbestand, daß bei ihnen eben solche Trottel herumlaufen wie bei uns) —

Der Führer der Deutschnationalen Partei macht Propaganda gegen sein eigenes Vaterland!

Das Geschäft entschuldigend alles, sogar das Leberlaufen zum Feind mit, verkehrt sich, wehenden schwarz-weiß-rotten Fahnen... Wir haben mancherlei Gewinnkatastrophen bei den hundertprozentigen Patrioten erlebt.

Aber ein so krasser Fall wurde doch noch nicht registriert. Wobei wir uns nur Glück wünschen können — zu einem solchen Führer einer Deutschnationalen Partei!

### Neue Mittel für arbeitslose ältere Angestellte

Das Reichsarbeitsministerium hat im März d. Js. Mittel zur Verfügung gestellt, aus denen arbeitslosen, über 40 Jahre alten Angestellten Darlehen gegeben werden können, die es ihnen erleichtern lassen, sich wirtschaftlich selbstständig zu machen.

Die Maßnahmen werden auch weiterhin von der Kreditgemeinschaft Gemeinnütziger Selbsthilfsgesellschaften in Berlin 24, Monbijouplatz 8, im Zusammenwirken mit der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durchgeführt.

### Beschlüsse des Reichskabinetts

Am 17. wird mitgeteilt: Der Nachtragsetzt für 1928, der zugleich den Personaletat darstellt, wurde am Dienstag vom Reichskabinett in der Reichsversammlung dem Reichsrat zur Begutachtung vorgelegt.

### Vernichtung von Vordruden mit Merkmalen der früheren Staatsform

Die Deutschnationale Landtagsfraktion führte in einer kleinen Anfrage Beschwerde darüber, daß im Amtsgericht Berlin-Mitte Formulare mit der Aufschrift „Königlich-Preussisches Amtsgericht“ auf ausdrückliche Anordnung hin vernichtet worden seien.

Die trotz aller Vorkehrungen gelegentlich immer wieder vorkommende Verwendung eines Vordrucks mit Merkmalen der früheren Staatsform hat in den vergangenen Jahren vielfach zu berechtigten Beschwerden auch im Landtag geführt.

Nach eingezogener Erkundigung ist von einer Erregung unter den Beamten aus diesem Anlaß nichts bemerkt worden; disziplinarische Bestrafungen sind nicht vorgekommen.

### Neuwahl des Bundespräsidenten in Oesterreich

Wien, 21. November. (Eig. Funkenbericht.)

Am 17. wird mitgeteilt, daß der Bundespräsident auf Antrag der Bundesregierung die Bundesversammlung zur Wahl eines Bundespräsidenten auf den 5. Dezember, nachmittags 3 Uhr, einberufen hat.

Aus dieser amtlichen Rundgebung ist der Kerger des Bundeskanzlers über den sozialdemokratischen Beschluß klar ersichtlich, Ueber den Kandidaten, den die Regierungsparteien aufstellen wollen, ist offiziell noch nichts bekannt.

### Gegen Mitregieren

Keine Vertretung der Sozialdemokratie im Schweizer Bundesrat. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei in der Schweiz lehnte es — wie uns aus Genf gemeldet wird — mit 25 gegen 8 Stimmen ab, auf die Frage der Vertretung der Partei im Bundesrat einzugehen.

## Die Nacht nach dem Verrat

Roman von Liam O'Flaherty. Aus dem Englischen übertragen von H. Hauser. (Deutsche Rechte bei Th. Knaur Nachf. Verlag, Berlin W. 50.)

Gleichsam als Antwort auf diese Verurteilung, die mit ihm vor sich ging, erhob er sich auf eine wunderbare, überlegte und beherrschte Art. Er räusperte sich und streifte seine Rechte aus: „Dort, Leute, ich hatte einen Fieber, als ich hier reinkam. Ich wachte gar nicht was ich tat. Eben erst kommt ich mich daran erinnern, zu wem ich sprach, und 's hat mich beinahe tot hingeschlagen. Seht ihn euch an!“

„Das ist 'ne Pöge!“ Mulligan lachte, plötzlich aufstehend, und streifte seine Hände und Füße nach unten und nach außen, als riefte er erschöpft nach einem Kissen. Sein Gesicht war erfüllt von Kummer, Verblüffung und Wut. „'s ist 'ne Pöge, Jungens! 's ist 'ne Pöge, ich sag's euch. Wer der heiligen Gottesmutter und dem Jesaskinde immer 's auf den Knien, daß ich heute keinen Augenblick mein Haus verlassen habe, außer um in die Kapelle zu gehen, um zu beten.“

Erregt lachte Gypo: „Ja, mein Süßchen, keiner wird auf deinen Schwanz hören. Für nen Spiegel ist's ne leichte Arbeit, Eide zu schwören.“

„Niemals“, begann Mulligan wieder. „Über zwei Besessene schreiten ihn der Nacht ab, haben sie ihn bei den Armen gehalten und gewollt, daß er sich mit ihnen setzen und ihm ein Leihen über den Mund tun.“

Zur selben Zeit saß Callaghan mit der Wirtin in der Hand aus dem Untersuchungsraum. Über den Gang. Sein mageres, hochwagendes Gesicht glühte vor Ärger, die Augen funkelten wie Feuer. Einen stützigen Augenblick sah er auf Gypo. Es war nicht mehr der kalte, verächtliche und gänzlich weiche Blick mit dem er ihn in der Kneipe angesehen hatte, es war ein wilder, drohender Blick. Die „verlastete Untersuchung“ hatte ihm gewisse Überzeugungen gebracht.

Gypo dagegen schaute Callaghan freundlich, vertraulich und unverfänglich an. Er wies auf den zitternden Mulligan: „Hier ist er. Er weiß schon, daß alles von ihm rausgekommen ist. Er fiel in Krämpfe, als ich's ihm auf den Kopf zusagte. Das tat er.“ Dann rief er den Mund auf und ließ ein rauhes Lachen hören. Callaghan schaute Gypo schwach in die Augen hinein. Es lag etwas Leuchtendes, Unmenschliches in dem Augen. Gippo sagte er: „Kommt mit, ihr zwei Zeugen. Du, Nolan, und du, Mulligan. Man braucht euch jetzt bei der Unternehmung. Führt sie rein, zwei von euch!“

Gypo ging led über den Gang, mit schwingenden Schultern, die Brust herausgestreckt, den Kopf in der Luft. Mulligan mußte geföhrt werden. Auf dem ganzen Weg schlugte er krampfhaft. Die beiden Wachen nahmen mit gezogenen Revolvern ihren Posten an der Tür wieder ein, jetzt in dem dem Gang den Rücken zuwendend.

Sie befanden sich den zwei Zeugen gegenüber, die Seite an Seite auf einer kleinen Bank saßen, die vor einem größeren Tisch stand. Die beiden Bewaffneten, die Gypo und Mulligan ins Zimmer geführt hatten, hielten dicht hinter ihnen. Die drei Richter hielten zwischen sich und Gypo und Mulligan den großen Tisch. Callaghan sah an dem kleinen Tisch zur Rechten, und Callaghan sprach: „dicht hinter ihm stehend — über seine Schulter auf das, was er las. Rechts von den Richtern stand ein Mann auf einer Bank allein. Einige Augenblicke herrschte irdisches Schweigen. Man konnte hören, wie von der beinahe Decke auf den Steinboden nahe an der Mauer Wassertröpfchen fielen, einer nach dem anderen, in unregelmäßiger Folge.“

„Gedacht Mulligan seinen Namen erwähnen hörte, versuchte er anzufangen, aber der Mann, der hinter ihm stand, hielt ihn nieder. Gleichgültig legte Gypo seine Hand auf Mulligans Schulter und machte mit dem Kopf eine drohende Bewegung. Er grüßte: „Bist du dich wohl ruhig halten, Kette!“

„Peter Mulligan“, sagte Callaghan, „als Neugierigkeit, wo du dich von heute mittag bis Willkommst, wo du hierhergebiht worden bist, angehalten hast.“

Mulligan blühte einige Zeit auf Callaghan, bevor er Antwort gab. Offenbar verstand er zu sprechen. Seine Lippen bewegten sich, Entsetzen aber preßte seine Zungenzitze gegen die Oberlippe. Er konnte nur flüsternd, Schüchtern lächelte sich ihm die

Junge, und eine Flut von Worten brach hervor, unzusammenhängend, fast unartikuliert, wie das Bellen eines Hundes. Dann rang er nach Atem und hielt inne. Als er fortfuhr, ging seine Rede regelmäßig, beinahe ruhig. Er war von jenem sinnlosen Mut befallen, der nervöse und furchtsame Menschen befällt, wenn sie sich in einer Lage befinden, wo es nutzlos ist, vorsichtig zu sein oder irgendwelche Selbstbeherrschung zu üben.

„Was soll diese Behandlung eines Arbeitsmannes bedeuten? Gerade von euch, ihr Männer, von denen man erwarten sollte, daß ihr auf die Freiheit der arbeitenden Klasse aus seid. Könnt ihr niemand anders finden zum Verhaften und zum Verschleppen in der Nacht als mich, wo ich von den Füssen weg an der Auslieferung sterbe? Und wo ich trotzdem immer noch von meiner Hände Arbeit leben muß, von meinem Geschäft mit Fischen und Käsen unten in 'nem Keller, der mehr 'ne Höhle von 'nem wilden Tier ist als 'ne Stube. Mich, der ich...“

Mulligan, unterbrach Callaghan ungerührt und scharf, „ich fragte dich, wo du gewesen bist zwischen heute mittag und Mitternacht. Rech' deine Aussage besser schnell. Wir haben keine Zeit zu verlieren.“

Mit einem Schlag verschwand Mulligans kurzlebige Abmahnung. Er sah sich nach allen Seiten Willeid heischend um, aber er sah nur unergründliche, gefühllose Gesichter. Er senkte und steckte die Hände tief in die Manteltaschen. Dann zog er die Taschen dicht an seinen Leib heran und trock auf seinem Sitz in sich zusammen.

Mit schwächlicher, furchtsamer Stimme, auf den Boden harrend, fing er an zu sprechen: „Nacht stehen: Heute mittag, oder woll'n wir sagen um die Essenszeit, wenn's euch gleich ist, lag ich zu Bett. Ich hatte den ganzen Morgen böse Schmerzen im Bronchitis, und darum mußte ich im Bett bleiben. So gegen eins herum gab mir die Frau 'ne Tasse Tee und 'n Ei. Ich erinnere mich, das Ei kocht' ich nicht essen. Na, das ist ja gleich. Ich mußte dann aufstehen wegen 'nem Krug; den ich machen muß für die Fische, den Karrenkäufer. Am Freitag soll er fertig sein. Seine Tochter heiratet nächsten Montag den...“

Callaghan schnappte: „Nacht die Tochter weg. Was hat die mit dem zu tun, was du gemacht hast. Erzähle non dir selber.“ Mulligan begann heftig zu husten. Sein Körper zog und er sank fast in sich zusammen. Dann ließ der Anfall nach. Zitternd sah er da, unfähig, zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)



# TYP 5

## Qualität lohnt sich

Die offizielle Statistik zeigt, daß unser Umsatz sich von Jahr zu Jahr etwa verdoppelt, so daß wir 1928 mehr als das 30fache gegenüber dem Jahre 1922 absetzen können. Keine andere Zigarettenfabrik hat eine derart rapide Entwicklung zu verzeichnen. Wir verdanken diesen beispiellosen Erfolg in erster Linie der unerreichten Qualität unserer Zigaretten, die auch in der neuen GREILLING-TYP 5 mit Edelweiss-Mundstück zum Ausdruck kommt.

Mundstücklose Zigaretten haben den Vorzug, das zartblumige Aroma edlen Orient-Tabaks voll und rein zu entwickeln und werden deshalb fast nur in den höheren Preislagen geliefert. Der Feinschmecker greift hier nach, obwohl er weiß, daß Papier an den Lippen klebt oder aufweicht.

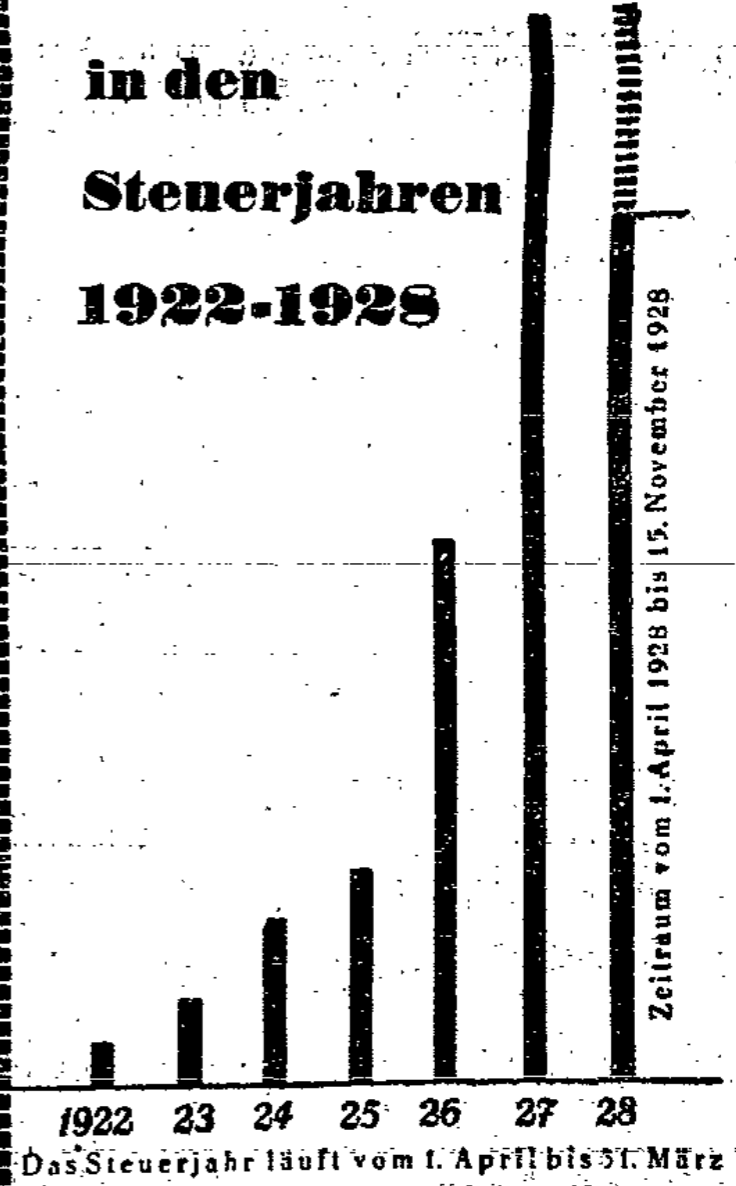
Geschmackfrei wie Kristall ist auch das gesetzlich geschützte Edelweiss-Mundstück aus hauchdünnem Film, welches der GREILLING-TYP 5 das dezente Aussehen einer mundstücklosen Zigarette verleiht, aber nicht klebt, nicht abfärbt.

Anspruchsvolle Raucher wählen TYP 5 zur Standardmarke, denn sie ist edel wie eine kostbare Fest-Zigarette. Machen Sie einen Versuch und vergleichen Sie die Qualität mit anderen 5 und 6 Pfg.-Zigaretten. Sie werden keine finden, die TYP 5 übertrifft.



## Umsatz

auf Grund  
der offiziellen  
Statistik  
in den  
Steuernjahren  
1922-1928



# GREILLING



**Familien-Anzeigen**

Am 19. November verschied nach langem Leiden unser Mitglied, der Distriktswirt des Distrikts 37  
**Gastwirt**  
**Carl Martin**  
 im Alter von 69 Jahren. 2990  
 Ehre seinem Andenken!  
**Sozialdemokratische Partei Deutschlands**  
 Ostvereins Breslau.  
 Beerdigung: Freitag, den 23. November, nachm. 1 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Bernhardinfriedhofes aus. Trauerhaus Schönstraße 60.

**Verband der Nahrungsmittel- u. Getränkearbeiter.**  
 Nach schwerem Leiden verschied Dienstag, den 20. Novbr., unser langjähriges Mitglied, der Kollege  
**Ernst Hübner.**  
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm die  
**Die Ortsgruppe Breslau.**  
 Beerdigung: Freitag, 23. Novbr., nachm. 3 1/2 Uhr, in Dürrgoy. — Trauerhaus: Brockauer Str. 4, 1. Eig.

**Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter**  
 Am Sonntag, dem 18. November, morgens 1/2 3 Uhr, verstarb unser Kollege  
**Paul Elsner**  
 im Alter von 48 Jahren. 2940  
 Ehre seinem Andenken!  
**Die Ortsverwaltung Breslau.**  
 Beerdigung: Donnerstag, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Halle des St. Nikolai-Friedhofes in Cosel.

**Jetzt wieder 9-1 u. 3-6**  
 Sonntags 11-12 Tel. 201 41  
**Zahn-Arzt**  
**Dr. Kuno Walter**  
 Zwingerplatz 4, gegenüber vom Schloßkaffee

**Warum den Kopf zerbrechen?**  
 Was Sie auch waschen wollen  
 an Bett-, Tisch- oder Leibwäsche, Strickwesten, Trikots, Strümpfen, Handschuhen, alle Arten Schürzen, Arbeitschößen, Hüsen, Bettdecken, Gardinen, Stubenläufern, Linoleum, Wachsdecken — Sie finden immer größte Auswahl bei billigsten Preisen im  
**Leinen- u. Wäschehaus Fritz König** Rosenthaler Straße 22.  
 Seit fast 30 Jahren bekannt als gut — reell — kulant.

**KOCHS Nähmaschinen**  
 für Haushalt, Heimarbeit u. Gewerbe  
 10 Mark wöchentliche Anzahlung. **2,50** Ratenzahlung  
**Jos. Greulich, Mechanikermstr.**  
 Herrenstraße 24. Tel. 50765  
**Eigene Reparaturwerkstatt**

**Lederjacken**  
 38.— 49.— 58.—  
**Gebr. Tischler, Taschenstr. 9**  
 Spezialgeschäft

**Seefische noch billiger**  
 in der  
**„Nordsee“**  
 Bohrauer Str. 2, Nähe Schweidnitzer Str. 5a, Schmiedebriicke 19, Andersenstraße 2, Grötkenstraße 6  
**Donnerstag, Freitag, blutfrisch**  
**Goldbarsch** ohne Kopf **32** Pfund  
**Seelachs** ohne Kopf **40** Pfund  
**Kabeljau** ohne Kopf **40** Pfund  
**Schellfisch** **70** Pfund  
**Koteletts** **76** Pfund  
 Lebende Karpfen, Schleie, Hechte, Aale, hochzeitliche Zander und Hechte  
**Delikate Sprotten** 20 Stk. **76**  
 1 Pfund netto Kirschen  
 Geräucherter Schellfisch, Seelachs, Goldbarsch, Fettbäcklinge

**Bettfedern**  
 gewaschen, staubfrei und gut füllend  
**frische Betten, Inletts, Bettwäsche**  
 erprobt gute Qualitäten, außerordentlich Preise  
**Bettenhaus Liebich**  
 Neue Taschenstraße Nr. 1b  
 (Schlächter vom Victoria-Theater)  
 Zur Bettenreinigung empfehle ich meine moderne, neuzeitliche Maschine.

Am Montag, dem 19. November, nachmittags 5 1/4 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter, treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Gastwirt**

**Carl Martin**

kurz nach seinem 69. Geburtstage.  
 Breslau-Dürrgoy, Schönstr. 80, den 20. November 1928.  
 In tiefstem Schmerz:  
**Die trauernde Gattin Clara Martin, geb. Sommer**  
 nebst **Kindern und Anverwandten.**  
 Beerdigung: Freitag, den 23. November, nachm. 1 1/4 Uhr, von der Halle des Bernhardinfriedhofes, Dürrgoy, nach dem Gemeindefriedhof. 1110

**Sonntag, den 25. November vormittags 11.30 Uhr, im Breslauer Konzerthause**  
**Gedenkfeier**

zu Ehren der Toten des Weltkrieges im besonderen der Heiden von Langemarck  
 veranstaltet vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge gemeinsam mit der Studentenschaft der Universität und der Technischen Hochschule

Alles Nähere über Mitwirkende, Redner, Vorverkauf usw. bringen die Plakate an den Anschlagsäulen! 11443



**So klein**  
 dieses Ausnahme-Angebot ist  
**So groß**  
 sind die Preisvorteile

**BERUFSKLEIDUNG**

- Windjacke aus gutem imprägnierten Zellbahnstoff, moderne Form ..... **6 90**
- Berufsmantel Nessel, naturfarbig, gute Qualität ..... **5 50**
- Schutzmantel Ober, weiß, dauerhafte Qualität ..... **6 90**
- Monteuranzug blau, prima Drill ..... **6 50**

**Rudolf Petersdorff**

BRESLAU - GRÖTKENSTRASSE - SCHNEIDKÖPFE

**Druckerei Volkswacht**

Moderna, zweckmäßige und laubere Ausführung aller Druckarbeiten preiswert und bei kürzester Lieferzeit  
**Breslau 2, Flurstraße 4/6.**

**Arbeiter-Wohlfahrt**  
**Wahlfahrt-Lose**  
**50.**  
 Doppellose **1.- RM.**  
 Porto und Liste **30 Pfg.** extra

**500000**  
 Höchstgewinn auf ein Doppellose im Werte von **RM.**  
**70000**  
 Höchstgewinn auf ein Einzellose im Werte von **RM.**  
**35000**  
 2 Hauptgewinne im Werte von je **RM.**  
**25000**  
 2 Hauptgewinne im Werte von je **RM.**  
**15000**  
 u. s. w. u. s. w.

**Glücksbriefe**  
 mit 10 Losen **5 RM.**  
 mit 20 Losen **10 RM.**  
 Glückliche Gewinne werden auf Wunsch mit 50 Prozent abgezogen.  
 Erhältlich in den Lotterie-Geschäften.

**Keine Sorge**  
**„Weg ist er“**

Sustenbonbons lindern Ihren Husten, Heiserkeit und Atemnot. Zu haben zu 30 und 50 Pfg. in Apotheken und Drogerien.

**Schöne Vögel**  
 die im Käfig gesund und sangestufig bleiben sollen, sichert einzig das so bewährte, vielfach preisgekrönte

**Vogelfutter**  
 von **Theodor Buchall**  
 Zwingerplatz 2

Filiale: Ring, jetzt Elisabethstr. Nr. 5 am Rathaus  
 Marienhalde II, Gartenstraße Kaiser-Wilhelm-Straße 72 an der Viktoriastraße Kaiser-Wilhelm-Straße 175 Kleinburg 8108

**Vogel-Käfige**  
 und **Käfig-Viensilien**  
 in größter Auswahl.

Die gut-illige **Skat-Karte 75 Pfg.**  
 empfiehlt **C. Kreischer**  
 Schmiedebriicke 29 b.

**Mäntel Anzüge Joppen**  
 neu & gewaschen, kaufen Sie billig bei  
**D. Juliusburger**  
 Kapferschmiedestr. 31  
 Gegründet 1877

**Sprechapparate Schallplatten**  
 Große Auswahl Niedrige Preise Teilzahlung nach Wunsch  
**Kramny**  
 Frackalplatz 5

Zu der **„Volkswacht“** haben **Sieher-Angebote**  
 lohender Ihrer großen Beteiligung in **Sieher** Ihren besten Erfolg

**„Kaufgelude“**  
**Kaufe**  
 gebrauchte Möbel sowie ganze Nachlässe  
**Rudolf Beck**  
 Stodgasse 23.

**Wohnungstausch!**

**Gebe ab:** 2 Zimmer, Küche, im Zentrum oder Westen, 2 bzw. 4 Treppen, billige Friedenemiete.  
**Suche:** 2 oder 3 Zimmer, Parterre oder I. Stock, Nähe Freiheitsbrücke — Hauptbahnhof  
**Architekt E. Kleemann, Tiergartenstraße 26.**

**Stadt-Theater.**  
 (Opernhaus).  
 Donnerstag 19.30 bis nach 22.30: 6. Abonn.-Vorst. Serie G **„Margarete“**  
 Freitag 8.57 20 bis gegen 22.30 Uhr: 6. Abonn.-Vorst. Serie H **„Madame Butterfly“**  
 Sonnabend 19.30 bis gegen 23 Uhr **„Carmen“**

**Schauspielhaus**  
 Operettenbühne — Tel. 363 00  
 Täglich 20 Uhr:  
 Der große Operettenfolg  
**„Die Herzogin von Chicago“**  
 Sonntag nachm. 15 1/2 Uhr:  
**Das Dreimäderlhaus**

**Lobe-Theater**  
 Vellingstr. 8. Tel. 50747  
 Donnerstag und täglich 20.15 Uhr, Totenfeier auch 15.30:  
**„Ottobertag“**  
 Schauspiel v. Georg Kaiser  
**Thalia-Theater**  
 (Tel.: 50747) 8380  
 Donnerstag und täglich 20.15 Uhr, Totenfeier auch 15.30:  
**Der Prozeß Mary Dugan**  
 Gerichtsstück von Bayard Veiller.

**LIEBICH**  
**Theater**  
 Täglich 8 Uhr  
**! ? Dante ? !**  
 und das große **Kovbr.-Progr.**  
 Tel. 346 46

**2 Betten**  
 Müßl. vollert mit Spritz und Auflagen 150 Mt.  
**Wisselhaus Scholz**  
 Matthiasstraße 132.

**Sie verdienen täglich**  
 10 Mt. an Schnitzentel. Nur persönlich kommen.  
**„Kette“**  
 in Serge, Kette, Weinwand, Hermelfutter • Mohhaar, Garn, Knöpfe, Kermelle, Edel, alles sehr billig, prima Ware • Detail und Engros

**Bertold Lippert**  
 Heinrichstraße 16 8392  
 Filialen: Oberstraße 17 und Weingaßberggasse 43.

**Kaufgelude**  
**Kaufe**  
 gebrauchte Möbel sowie ganze Nachlässe  
**Rudolf Beck**  
 Stodgasse 23.

**Kleine Anzeigen**  
 und komplexe geteilt ein- ständige Anzeigen von Ver- käufen, Kaufgeschäften u. a. nur 500 Preisen. Wort- 3 Zeilen, Zeit 4 Zeilen.

**Herzberg & Co.**  
 Größtes Spezialgeschäft in Breslau  
 Fabrik u. Hauptgeschäft: Hofenstr. 48  
 Filialen: Bismarckplatz 17, Michaelstraße 3, Klosterstr. 64, Leubenstr. 10, Selonkastr. 17  
 Geben ihre Fabrikate, welche von Meistern der Destillierkunst gearbeitet sind, ohne jeden Zwischenhandel  
**direkt aus der Fabrik ab.**  
 Wir bieten an vom Fab:  
 Breslauer 35% . . . per Liter **2.10**  
 Weinbrand-Verschnitt . . . per Liter **2.80**  
**Jamaika-Rum-Verschnitt**  
 per Liter vom Fab **2.80 3.50 4.00 5.00 6.00**  
**Echter Weinbrand in Flaschen**  
 aus französischen Weinen gebrannt  
**3.50 4.00 5.00 6.00**  
**Echte Edelkölle** einschließlich Flasche **2.80 u. 3.60**  
 Stonsdorfer Blutorange, Ingwer u. Ingwerwagen, Guracao, Kümmel, Cherry-Brandy, Kirschkörb mit Rum, Schleie, Alpenkräuter, Bergamotte-Aroma-Likör, Goldwasser, Frünelie, Pfefferminz, Kurfürst-Magen.  
**Ganz hervorragende Spezialitäten**  
 mit denen wir in Deutschland eine Extrastellung einnehmen.  
 Eiercreme, frisch, 4.00 | Eiskümmel 50% 4.50  
 Medor Cordial 4.50 | Herzb. Boonekamp 4.50  
 Abtei (Benedictiner-Erbs) 4.50 | Herzb. Lebenstropf. 4.50  
 Echtes Schwarzwälder Kirschwasser 50% p. Fl. 5.50  
**Weine u. Obstweine**  
 beziehen wir in ganzen Waggons aus dem Aus- und Inlande und deshalb sind unsere Preise fabelhaft billig  
 per Ltr.  
 Rotwein f. den Tisch 1.20 | Pfalzwein für d. Tisch 1.40  
 u. G. Wein 1.25 | Sherry Wein 1.60  
 Blutorot Südwein 1.25  
 Wermutwein 1.30 | Cyder 0.65  
 Vinum Vermouth 1.60 | Johannisbeerw. 0.85  
 Tarragona 1.30 | Kirschwasser 0.85  
 Malaga 1.50 | Heidelbeerwein 0.90  
 Insel Samos 1.50 | Fruchtsekt 1.45  
 96% prima Spirit 5.50 | Himbeersaft per Ltr. 1.40  
 Korbfaschen zu 5, 10, 20 Liter Beste Bezugsquelle für Hochzeiten und Wiederverkäufer

**Mäntel und Anzüge**  
 in großer Auswahl, Eigene Anfertigung.  
**Lehr-Bekleidung Sport-Pelze**  
**Oskar Dehmel**  
 Neumarkt 45.

**Der neueste Jack-London!**  
**Der Rote**  
 Sechs grandiose Geschichten von der Zähigkeit, dem Willen, der Größe, dem Starrsinn des Menschen im Guten und Bösen.  
 Statt RM. 4.80 **nur 4.-**  
**Volkswachtbuchhandlungen Mod. Antiquariat**  
 Neue Graupenstraße 5, Neue Taschenstraße 11  
 Flurstraße 4

**Zu Fuß um die Welt.**  
 Sehen Sie, meine Verehrten, hier rundum bin ich getipelt!  
 Ohne „Lebewohl“ sage ich jetzt noch bei den Zukalfern!  
 Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene: **Röhrenaugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballen** (Kette, Bieddose (6-Pfaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte **Lebewohl** in **Bieddose** und weisen andere, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück. 18160



Breslauer Nachrichten

Breslau, den 22. November 1928.

Berterversammlung der Partei

Im Mittelpunkt der am Dienstag in den Zentralballsaal abgehaltenen Berterversammlung stand ein Referat des Genossen K. R. Pietsch über das „Konkordat in Preußen“.

Statt nun jetzt ein Konkordat abzuschließen, muß die Sozialdemokratie versuchen, die Rechte der freigeistigen Minoritäten zu verbessern. Der Blick ist besonders nach dem Dorfe zu richten, wo der Freidenker noch unter starkem Gewissensdruck steht.

Nach dem sehr beifällig aufgenommenen Referat präzipierte Genosse Hamburger die Stellung der Landtagsfraktion in der Frage des Konkordats. Die schon seit 2 1/2 Jahren währenden Verhandlungen in Preußen um ein Konkordat, sind in den letzten Monaten in ein akutes Stadium getreten.

Genosse Winger spricht anschließend auch in ähnlichem Sinne. Er sieht in den Verhandlungen nicht die große Gefahr, wie Genosse Pietsch und unterstreicht von sich aus die Schlussfolgerungen des ersten Diskussionsredners.

1. Die Generalversammlung der Ortsgruppe Breslau der SPD. verlangt von ihren Abgeordneten der Landtagsfraktion, daß diese jedes Konkordat mit der römischen Kirche ablehnen.

2. Die Landtagsfraktion solle in dieser Frage keinen Abstimmungsdruck vornehmen.

Zu Beginn der Versammlung gab Genosse Krumm einen kurzen Ueberblick über die zuletzt gepflogenen Verhandlungen in der Kommunalpolitik und berichtete über die Neubekämpfung der durch den verstorbenen Stadtrat Neukirch freigewordenen Stadtratsstelle.

Großkampf im Geräteturnen

Wer als stiller Beobachter, wer als wahrer Kunstfreund, wer als Mann oder Laie sich der vergangenen Kämpfe der Breslauer Arbeiterturner am Red, Barren und Pferd erinnert, der wird bezeugen müssen, in jeder Hinsicht auf seine Rechnung gekommen zu sein.

Während wir mit dieser Veranstaltung eine Probe unserer Leistungsfähigkeit ablegen werden, wird unsere Jugend Dienstag, den 27. November, abends 7,30 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses im Interesse des gesamten proletarischen Kampfes ein gutes Programm zur Verfügung.

kämpfen, und rufen euch am Ende nochmals zu: Kommt alle, kommt zahlreich und seid euch der Tatsache bewußt, ein Stück Arbeiterbewegung gefördert und ein Stück Freiheit gestiftet zu haben.

Wert und Nutzen der Volksfürsorge

Der 22jährige Bader D., wohnhaft in Klein-Gandau, wollte seine Mutter in der Bismarckstraße besuchen. Er war im Begriff, auf seinem Fahrrad einen Straßenbahnzug zu überholen, wobei ihn ein entgegenkommender Straßenbahnzug erfaßte.

Der Werkmeister R. in Deutsch-Wissa, der in den keramischen Werken in Diensten stand, verunglückte tödlich, indem er einen Treibriemen auf die im Betriebe befindliche Transmissionscheibe auflegen wollte.

Diese Todesfälle geben uns Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß noch viel zu wenig Arbeiter und Angestellte von den segensreichen Einrichtungen der Gewerkschaften Gebrauch machen.

Nähere Auskunft in den Büros der Gewerkschaften, den Verkaufsstellen des Konsum- und Sparvereins „Vorwärts“ und bei den Vertrauensleuten sowie im Büro der Volksfürsorge, Breslau, Margaretenstraße 17, 1. Stod.

Reichstagsabgeordneter Genosse Peus-Deffau

der in Anhalt Taufende von Arbeiter-Eigenheimen geschaffen hat, spricht heute Donnerstag, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses über

„Einzimmerwohnung oder Eigenheim?“

Eine öffentliche Frauenversammlung

findet Montag, den 26. November, abends 8 Uhr, bei Bräuer, Gablitzstraße, statt. Thema: „Frauenfragen — Frauenfragen, der Kampf gegen § 218“.

Schulungskursus der Partei

Heute abend findet, wie üblich, in der Posener Schule und im Kanonenhof der Schulungskursus statt. Alle Teilnehmer müssen erscheinen, da die Zückerprämien verteilt werden.

Elternvereinigung Breslauer Hilfschulen

Die Elternvereinigung Breslauer Hilfschulen veranstaltet Sonnabend, den 24. November, 20 Uhr, in der Aula des Magdalenen-Gymnasiums eine Elternversammlung. Referat: „Berufsfürsorge schulentlassener Hilfschüler in „Unterwerkstätten“.

Jungsozialisten!

Sonntag findet um 20 Uhr in der Teichbäder-Barade eine Zentralveranstaltung statt.

Das eingestürzte Haus

Zu einer Briefkastenansfrage über einen vor etwa dreißig Jahren erfolgten Hauseinsturz schreibt uns ein Leser, daß es sich wohl nicht um das Haus Berliner Straße 56, sondern Berliner Straße 58 gehandelt hat.

Ein anderer Leser schreibt uns, daß der Einsturz am 25. Februar 1900 stattfand. Das Haus habe dem Fleischermeister Dietrich gehört. Das Haus hatte eine freie Giebelwand und es bestand eine Lücke zu der benachbarten Wolkerei.

Straßenumbenennung

Die „Schlesische Zeitung“ gefüllt sich darin, in einem Bericht über die Verlesung eines kommunalen Speiservereins den Vorschlag hervorzuholen, die Margaretenstraße in Karrenhausgasse umzutauschen.

Kronprinzstraße — Kronprinzenstraße

zu nennen. Damit dürfte auch der neueren Vergangenheit des einstigen Herrscherhauses gebührend Rechnung getragen sein. Die heutige Kronprinzenstraße muß natürlich einen anderen Namen erhalten.

Ein Schritt zur Einheit

Winterfeier der Arbeiter-Jugend

Der Ruf nach Einheit in der sozialistischen Jugendarbeit wird immer stärker. Gebot des Tages ist es, die vielen Kräfte der einzelnen Organisationen zusammenzufassen, sie zu konzentrieren und eine Jugendbewegung zu schaffen, die den Jugendlichen in jeder Beziehung gerecht wird.

Winterfeier der Arbeit

am 19. Dezember im großen Saal des Gewerkschaftshauses. Jede Organisation wird einiges aus ihrer Tätigkeit zeigen. Unter anderem wird einmal das große Sprechchorwerk „Der Aufstieg“ von Karl Danz vom Sprechchor der S.A.J. ausgeführt.

Die Führer der drei wichtigsten Jugendorganisationen, Gewerkschaften, Arbeiterportjugend und Sozialistische Arbeiterjugend haben im Oktober bei einer gemeinsamen Rundgebung in Berlin den ersten Schritt zur Einheit getan.

Wünsche der erste Versuch von der sozialistischen Jugend so aufzunehmen werden, damit ein voller Erfolg die Sache der Einheit werde.

Die „Buma“ gesichert

Finanzausschuß und Bauausschuß der Stadtverordnetenversammlung nahmen am Dienstag erneut zur Frage der Wohnungs- und Werkraum-Ausstellung 1929 Stellung. Unsere Genossen Waigt und Kuffert hoben die Wichtigkeit der Ausstellung für unsere Stadt und unsere Wirtschaft nochmals hervor.

Breslau im preußischen Haushalt

Der Haushaltsplan des preußischen Staates für das Jahr 1929 ist dem Staatsrat zugegangen. Im Haushalt der Justizverwaltung ist als erste Rate zum Erweiterungsbau für das Landgericht und das Amtsgericht in Breslau die Summe von 250 000 Mark eingetragt worden.

Deutsch-Österreich im Lichtbild

Vortrag des Österreichisch-Deutschen Volksbundes

In einer gutbesuchten Veranstaltung in der Hermann-Loge hielt am Mittwoch abend auf Veranlassung der Ortsgruppe Breslau das Hauptortlandsmittglied des Österreichisch-Deutschen Volksbundes, Direktor Werre-Berlin einen Lichtbildvortrag über Deutsch-Österreich.

In hundert Lichtbildern zeigte anschließend der Redner die landschaftlichen Schönheiten aller Gegenden des Landes in winterlicher Pracht. Recht sinnfällig demonstrierte er die Erschließung des Berglandes zu Erholungs- und Winterportzwecken durch Vorführung des Films „Die Zugspitzbahn“.

Phantasten als Siedler

Anfang März dieses Jahres berichteten wir von der Verhaftung zweier Personen, die, ohne über Kapital oder Baugelände zu verfügen, eine große Siedlung in Hundsfeld und Sacrau erbauen wollten.

Format gegen Schnupfen Wirkung frappant











